



Das Haus der Steinbergers in der Bachstraße 3 vor dem Abriss © Privatbesitz

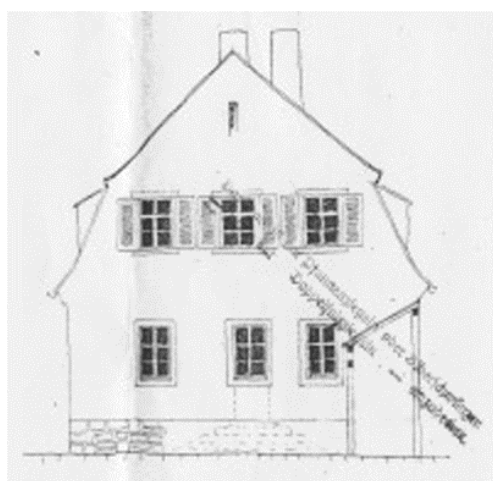
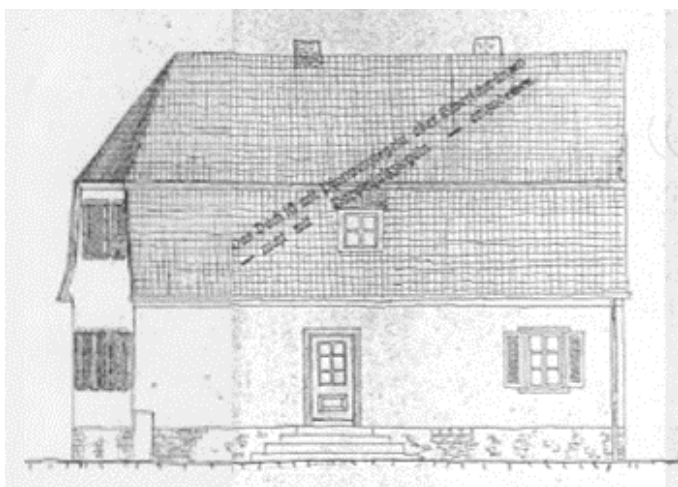
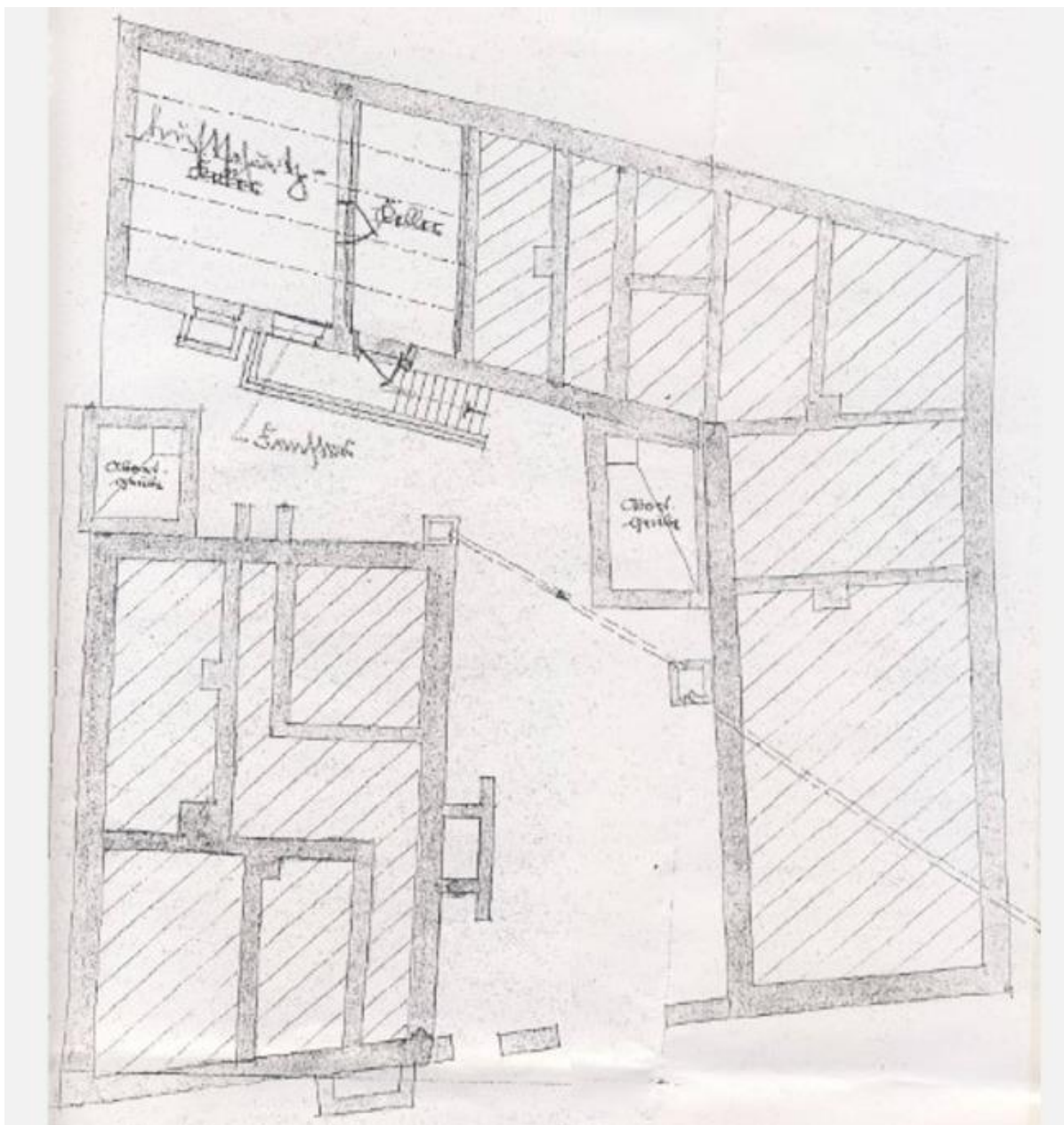
Die Familie von Lazarus Steinberger

Hannchens älterer Bruder **Lazarus Steinberger** wurde am 26. August 1840 in Schonungen geboren. Da er besonders begabt schien, schickten ihn seine Eltern auf die Oberschule nach Schweinfurt. Jedoch musste er zwei Jahre später die Schule wieder verlassen, da seine Eltern bei dem Brand von 1853 ihr Vermögen weitestgehend verloren hatten. Der junge, begabte Lazarus, der über einen scharfen Verstand, Eloquenz und ein reiches Wissen verfügte, litt sehr darunter, die Schule abbrechen und in das Geschäft des Vaters einsteigen zu müssen. Doch brachte er es in den folgenden Jahren nicht nur zu einem

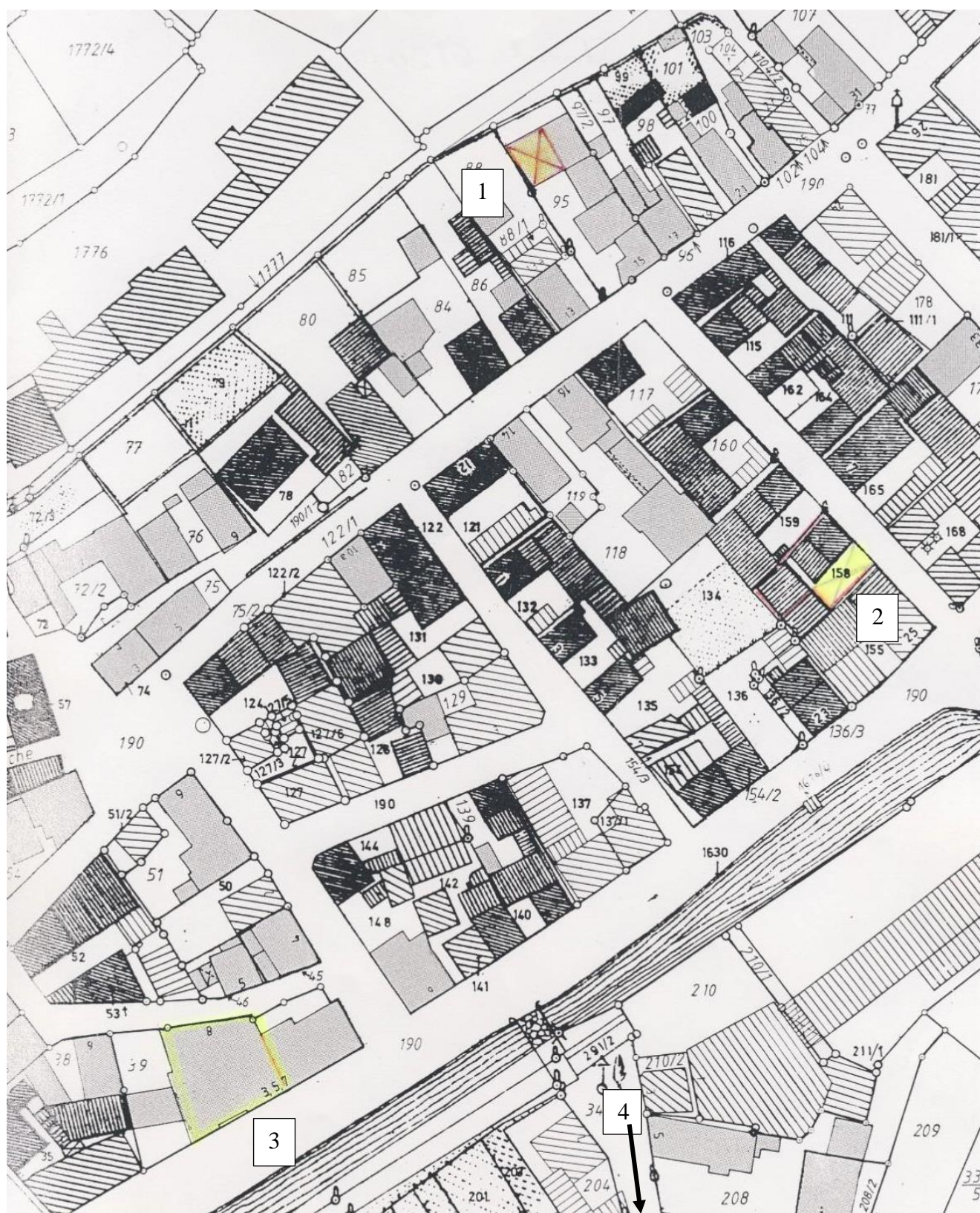
gewissen Wohlstand, sondern auch zu einem hohen Ansehen in Schonungen weit über die Grenzen der jüdischen Gemeinde hinaus. So setzte er sich zwölf Jahre als Gemeindebevollmächtigter und als Mitglied im Armenpflegschaftsrat für die Belange der Einwohner von Schonungen ein. Für viele Bauern wurde er zu einem gesuchten Ratgeber.¹ Seit 1870 war er als Feuerbote und Feuerläufer tätig, einem verantwortungsvollen Amt, dem in Schonungen nach der großen Brandkatastrophe eine besondere Bedeutung zukam. 1869 erwarb er von Lorenz Graef junior für 4127 Gulden ein Wohnhaus mit Scheune, zwei Hallen und Hofraum in der Bachstraße 3. Das Grundstück erstreckte sich von der Bachstraße bis zur Krummen Gasse, wo 1835 das Wohnhaus stand, das als eines der wenigen Häuser beim Brand 1853 nur beschädigt wurde. Um die Jahrhundertwende wurde es durch einen Neubau ersetzt, der von der Krummen Gasse an die Bachstraße verlegt wurde und 1994 dem Bau der Sparkasse weichen musste.

Sein privates Glück fand er in der Ehe mit der sechs Jahre jüngeren **Eva Linz** aus Greussenheim, die er am 5. April 1870 heiratete. Die Trauung nahm der berühmte Würzburger Raw, Seligmann Baer Bamberger, in Würzburg vor. Trauzeugen waren Aaron Berlinger aus Berlichingen und Josef Bierschild aus Thüngen. Evas Vater **Isaak Linz** war 1799 in Greussenheim als Sohn des „Schutzjuden“ Joseph Linz und dessen Ehefrau Edel geboren worden. Ihre Mutter Helena Offenbacher hatte im Januar 1810 in Dettelbach als Tochter des Ökonoms und Viehhändlers Joel Baruch Offenbacher und dessen Frau Rösla das Licht der Welt erblickt. Am 10. Januar 1838 schlossen Isaak Linz und Helena Offenbacher in Würzburg unter der Chuppa den Bund fürs Leben. Aus der Ehe gingen sechs Kinder hervor: Jetta (*1839), Borg (*1841), die Zwillinge Rebecca und Joseph (die kurz nach ihrer Geburt am 17. Mai 1844 verstarben), Eva (*1846) und Helena Theresia (*1852). Wenige Tage nach der Geburt ihrer jüngsten Tochter Helena Theresia starb Helena Linz am 14. April 1852 im Alter von 44 Jahren an Nervenfieber. Nach ihrem Tod heiratete ihr Mann Isaak Linz **Babetta Rosenstock**. Dem Ehepaar wurden noch drei weitere Kinder geschenkt: Joseph (*1856), Lea (*1857) und Carolina (*1858).

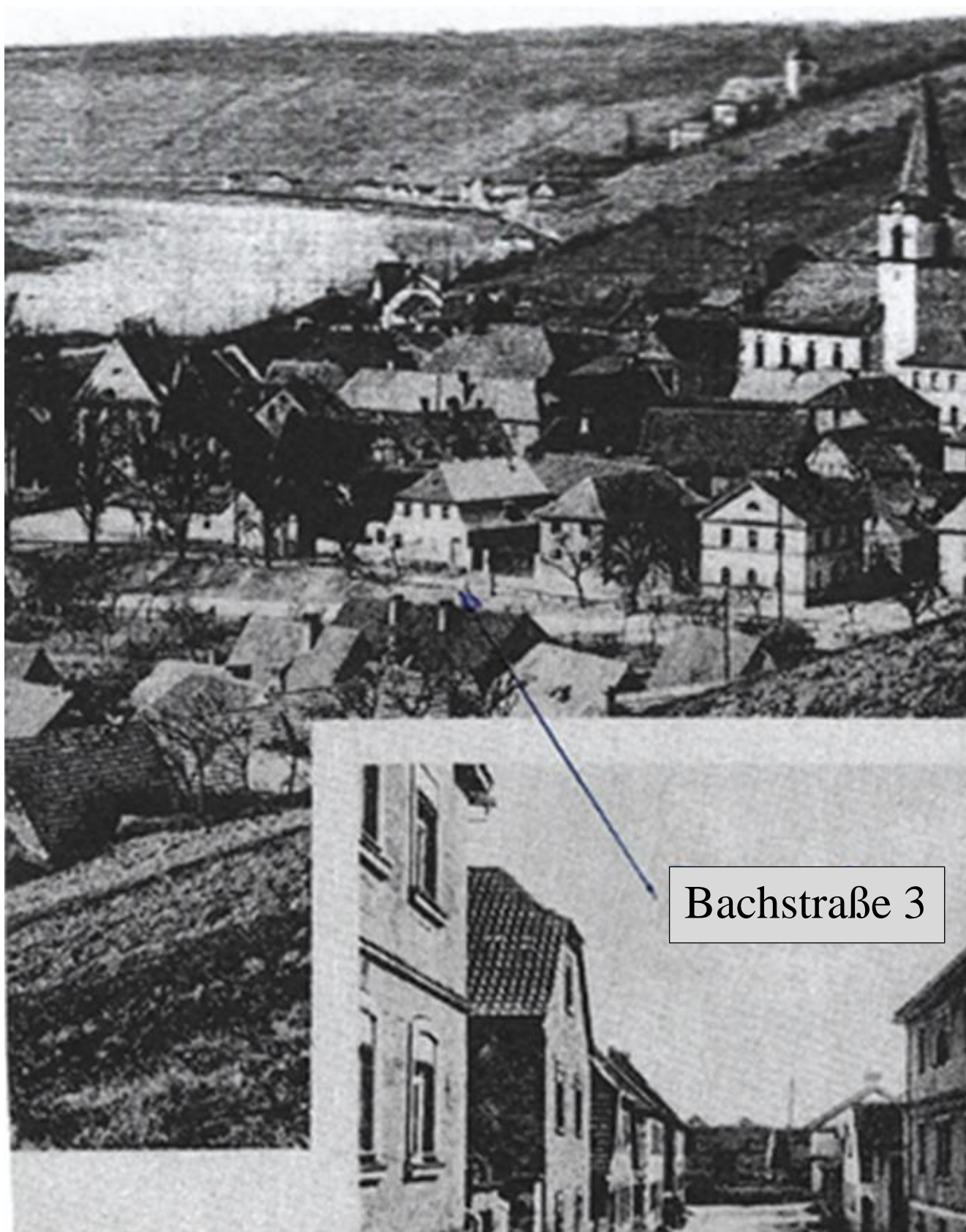
¹ Steinberger, Elizabeth (Chapel Hill, USA): Stein, Joseph: Autobiographie, unveröffentlichtes Manuskript, 1942, S. 5, Übersetzung aus dem Englischen von Hans-Jürgen Beck



Umbaupläne der Architekten Koller & Müller aus Schweinfurt für das Haus Lazarus Steinbergers in der Bachstraße 3 vom 28.8.1939 © Gemeindearchiv Schonungen GA II n/6 (XVIII/9)



Vier Häuser der Familie Steinberger in Schonungen: erstes Wohnhaus Jaidel Michels und seines Cousins Abraham Schmul in der Bauerngasse 8 (1), zweites Wohnhaus Jaidel Michels, das er 1837 an seinen Sohn Hirsch Steinberg übergab, in der Hofheimer Straße 15 (2), Haus Lazarus Steinbergers in der Bachstraße 3 (3) und Haus Hirsch Steinbergs in der Ludwig-Grobe-Straße 15 (4) © © Gemeindecarchiv Schonungen GA II n/6 (XVIII/9)



Das Haus von Lazarus Steinberger in der Bachstraße 3 © Rudolf Metz: Schonungen. Bilder aus vergangenen Tagen, 1987 (Sammlung Hans Schömburg)



Eva Steinberger (links); Hermann und Jette Steinberger (rechts) © Sammlung Jack Steinberger

Aus der Ehe von Eva Linz und ihrem Mann Lazarus Steinberger gingen acht Kinder hervor: Hermann, Joseph, Louis (Ludwig), Hedwig, Isidor, Bella sowie die Zwillinge Ernst und Julius.² Neben dem Viehhandel, seinem Brotberuf, war Lazarus Steinberger als Kantor und Vorbeter in Schonungen aktiv und erwarb sich in dieser Position großes Ansehen in der jüdischen Gemeinde, die kurz vor der Jahrhundertwende von seinem jüngeren Halbbruder Samuel geleitet wurde. Am 4. November 1904 starb Lazarus Steinberger in seinem Heimatort im Alter von 64 Jahren und wurde auf dem jüdischen Friedhof in Kleinsteinach begraben.³ In einem ausführlichen Bericht über seine Beisetzung würdigte die jüdische Zeitschrift „Der Israelit“ am 14. November 1904 die Verdienste des Verstorbenen: „Schonungen bei Schweinfurt. Unsere kleine Gemeinde hat einen schweren, nahezu unersetzlichen Verlust erlitten. Herr Lazarus Steinberger hat am Chaje Sara⁴ nach mehrwöchentlichem Kranken-

² Die Daten zu den Kindern von Lazarus und Eva Steinberger stammen – sofern nicht anders angegeben – aus: Steinberger, Lisa: Stammbaum der Familie Steinberger (E-Mail vom 12.10.2017)

³ Sta Scho, Sterberegister 1904/25

⁴ Gemeint ist wohl: am Schabbat mit der Thoraesung Chaje Sara, dem 4. November 1904.

lager seine reine Seele ausgehaucht. Der Verblichene war eine jener Erscheinungen, wie sie heutzutage, namentlich auf dem Lande, immer seltener werden. Mit reichem religiösem Wissen verband er frommen Sinn, strengste Redlichkeit in Handel und Wandel, und trotz fast dreiunddreißigjährigen Gichtleidens stets gleichmäßige, freundliche Liebenswürdigkeit, Geduld und inniges Gottvertrauen. Fast ein halbes Jahrhundert hindurch fungierte er, namentlich an den hohen Festen, als Vorbeter, gleich ausgezeichnet durch herrliche Stimmittel wie durch würdigen verständnisvollen Vortrag. Die schönen Gottesdienste in Schonungen genossen weit und breit besten Ruf. Der Verblichene bildete den geistigen Mittelpunkt seiner Gemeinde und namentlich sein exaktes, völlig fehlerfreies Toralesen fand weiteste Anerkennung. Auch in der politischen Gemeindeverwaltung nahm er lange Jahre hindurch eine sehr einflussreiche Stellung ein. Sein Leichenbegängnis legte Zeugnis ab von der allseitigen Verehrung, die er genoss. Herr Rabbiner S. [Salomon] Stein – Schweinfurt, war herbeigeeilt und gab in ergreifender Rede vor dem Trauerhause dem allgemeinen Schmerze um den frühen Heimgang des Verblichenen Ausdruck, der nur ein Alter von 64 Jahren erreicht hatte und entrollte ein wahrheitsgetreues Lebensbild des Entschlafenen, den er seit 28 Jahren kannte und der ihm ein lieber Freund gewesen. Die Leiche wurde nach dem altehrwürdigen Zentralfriedhofe in Kleinsteinach überführt. Am Grabe sprach Herr Lehrer Sichel aus Schonungen in längerer Rede namens der Gemeinde Schonungen, den Heimgegangenen auch als besonderen Freund der Schule und des Lehrerstandes schildernd. Nachdem noch Herr Lehrer Anfänger, Schwiegersohn des Verblichenen in bewegten Worten namens der Gesamtfamilie Abschiedsworte dem teuren, unvergesslichen Vater gewidmet hatte, wurde der Sarg ins Grab gesenkt. Selten wohl hat man noch in Schonungen einen ähnlichen Leichenzug gesehen. Glaubensgenossen wie Andersgläubige wetteiferten in Bezeugung aufrichtigster Teilnahme. Möge der Verblichene für uns alle ein bleibendes Vorbild sein! Das Gedenken an den Gerechten ist zum Segen.“⁵

Fast zwanzig Jahre nach dem Tod ihres Mannes starb **Eva Steinberger** am 28. Februar (nach jüdischem Kalender am 29. Februar) 1924 während eines Besuchs bei ihrem Sohn Hermann in Dettelbach. Auf dem Kleinsteinacher Fried-

⁵ Der Israelit, 14.11.1904

hof zeugt die Inschrift ihres Grabes von dem großen Ansehen, das die Verstorbene nicht nur bei ihrer Familie genoss: „Hier ruht Chava [Eva] Steinberger, die Tochter von Izhak, im Paradies, gestorben am Freitag, den 24. Adar 5684 [29.2.1924]. Sie wurde von all ihren Bekannten geehrt. Ihre Weisheit, die Güte ihres Herzens und all ihr Denken und ihr Tun waren darauf ausgerichtet, ihrer Familie Gutes zu tun. [...] Sie wurde neben ihrem geliebten Mann im hohen Alter begraben. Möge ihre Seele eingebunden sein im Bund des Lebens.“⁶



Hermann und Jette Steinberger mit ihren Enkeln (vorne), N.N., Isidor Steinberger und seine Frau Fanny, Ruth, Gustav und Else Steinberger (stehend v.l.n.r.) © Sammlung Jack Steinberger

⁶ Grabstein Eva Steinbergers auf dem jüdischen Friedhof Kleinsteinach, Übersetzung Izchak Nadel